



Abb.: Granusturm in Aachen, Treppenaufgang und Mittelraum im Mittelgeschoss
(Foto: G. Ulrich Großmann 2012)

Inhalt:

- 21. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft vom 8. -12.5.2013 im LVR-LandesMuseum Bonn
 - Einladung zur Mitgliederversammlung, 9.5.2013 in Bonn
 - Neue Perspektiven einer interdisziplinären Pfalzenforschung in Aachen
 - Literaturhinweise
 - Nachruf auf Hans-Wilhelm Heine
 - Nachruf auf Tomáš Durdík
-

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Wartburg-Gesellschaft,

das Jahr 2012 geht zu Ende und wir nutzen den Rundbrief, um uns für Ihr Interesse an den Veranstaltungen und Publikationen unseres Vereins herzlich zu bedanken. Bitte beteiligen Sie sich auch weiterhin (kaum wagen wir es zu sagen: oder gar noch stärker) an den Aktivitäten unseres Vereins.

Leider müssen wir 2012 von zwei unserer treuesten und aktivsten Mitglieder Abschied nehmen: Hans-Wilhelm Heine und Tomáš Durdík sind verstorben. Ihrer gedenken wir hier in kurzen Nachrufen, ausführlichere Nachrufe werden im kommenden Band der "Forschungen zu Burgen und Schlössern" erscheinen.

Der Tod dieser beiden Wissenschaftler ist fachlich und menschlich ein trauriger Einschnitt in unserem Vereinsleben. Wir hoffen, dass sich würdige Nachfolger finden, um die aufgebauten Strukturen fortzusetzen und fortzuentwickeln.

Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde der Wartburg-Gesellschaft, wünschen wir ein friedliches, entspanntes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr 2013.

Der Vorstand

**21. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft zur
Erforschung von Burgen und Schlössern im LVR-
LandesMuseum Bonn (Colmantstraße 14-16, 53115 Bonn)**
(Mi. 8. Mai bis So. 12. Mai 2012)

Die Burg in der Ebene

Veranstalter: Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V., dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland und dem LVR-LandesMuseum Bonn

Mittwoch, 8.5.2013

17.00 Uhr Vorstandssitzung (nicht öffentlich)
19.00 Uhr Offener Treff im Museumsrestaurant DelikArt

Donnerstag, 9.5.2013

9.00 Uhr Begrüßung
9.15 Uhr Guido von Büren, Einführung in das Tagungsthema

Sektion I: Allgemeine Forschungen zum Phänomen der Burg in der Ebene

Moderation: Guido von Büren

- 9.30 Uhr Jan-Eggerik Delbanco, Mittelalterliche Burgen (9.–13. Jahrhundert) im Landkreis Osnabrück
- 10.00 Uhr Ines Spazier, Niederungsburgen im Gebiet zwischen mittlerer Elbe und Bober
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Heiko Laß, Burgen und Feste Plätze an der Niederelbe
- 11.30 Uhr Christian Frey, Burgen in den nördlichen und östlichen Grenzräumen – Holz-Erde-Befestigungen zwischen Sachsen und Slawen
- 12.00 Uhr Rudolf N. Meyer, Refugien für Siedler – *Torreones*
- 12.30 Uhr Mittag
- 14.00 Uhr Peter Petersen, Ländliche Steinwerke im Münsterland
- 14.30 Uhr Thomas Steinmetz, Die Burg und der Fisch
- 15.00 Uhr Maxi Platz, Eine Burg wird Hospital – Eine Niederungsburg am Fuße des Marburger Schlosses
- 15.30 Uhr Diskussion
- 16.00 Uhr Kaffeepause
- 16.30 Uhr Postersektion, mündliche Kurzpräsentationen
- 17.00 Uhr Joachim Zeune, Haus Boetzelaer: interdisziplinäre Burgenforschung im Zuge einer Restaurierung und Revitalisierung
- 17.30 Uhr Thomas Biller, Zum Stand des Forschungs- und Buchprojekts „Montfort und der frühe Burgenbau des Deutschen Ordens“ (Kurzvortrag)
- 18.00 Uhr **Mitgliederversammlung der Wartburg-Gesellschaft**
- 19.30 Uhr Öffentlicher Abendvortrag: Stefan Frankewitz, 1.500 Burgen, Schlösser und Herrenhäuser im Rheinland

Freitag, 10.5.2013

Sektion II: Burgenarchäologie im nördlichen Rheinland

Moderation: Elke Nieveler

- 8.45 Uhr Organisatorisches
- 9.00 Uhr Bernd Päßgen, Zum Stand der Burgenforschung im Rheinischen Braunkohlengebiet (bis 2005) – ein Überblick
- 10.00 Uhr Christian Schuhmacher, Lederfunde aus rheinischen Adelssitzen
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Michael Schmauder, Baubestand Burgen Reuschenberg (Wohnturm) und Ausgrabungen auf einem befestigten Hof in Garzweiler
- 11.30 Uhr Timo Bremer, Burg Reuschenberg bei Elsdorf – archäologischer Befund und historische Quellen im Vergleich
- 12.00 Uhr Mitja Horlemann, Hölzerne Wehr- und Wohnarchitektur der Niederungsburg bei Haus Meer
- 12.30 Uhr Mittag
- 14.00 Uhr Alfred Schuler, Haus Pesch zu Pesch bei Erkelenz-Immerath
- 15.00 Uhr Marcus Trier, Ein mittelalterlicher Wehrturm im spätantiken Kastell Divitia-Deutz
- 15.30 Uhr Claus Weber, Neue Erkenntnisse zur Archäologie von Schloss Rheydt im Spiegel eines Planes von 1572
- 16.00 Uhr Kaffeepause

Sektion III: Aktuelle Burgenforschung im nördlichen Rheinland und in angrenzenden Regionen

Moderation: Stefanie Lieb

- 16.30 Uhr Christoph Reichmann, Frühe Ziegelverwendung bzw. -datierung
17.00 Uhr Jens Friedhoff, Wasserburgen als Orte adeliger Repräsentation und Lebensführung sowie als Pachtgüter. Ein neues Bild der rheinischen Adelssitze in der frühen Neuzeit im Spiegel der Schriftquellen?
17.30 Uhr Guido von Büren, Bauten des Deutschen Ordens in der Ballei Biesen
19.00 Uhr Abendöffnung des LVR-LandesMuseums Bonn für die Tagungsteilnehmer mit anschließendem Empfang

Samstag, 11.5.2013

Exkursion

- 8.30 Uhr Busabfahrt in Bonn (Einstieg vor dem LVR-LandesMuseum, Colmantstr. 14-16, 53115 Bonn)
9.30 Uhr Borschemich (Stadt Erkelenz), Haus Palant
11.00 Uhr Besichtigung des Tagebaus Garzweiler (RWE) mit Aussichtspunkt und geführter Tagebaudurchfahrt
12.45 Uhr Mittagspause im Zechenhaus Tagebau Garzweiler (mit Mittagsimbiss)
14.30 Uhr Engelsdorf (Gemeinde Aldenhoven), Burg Engelsdorf
17.00 Uhr Lechenich (Stadt Erftstadt), Landesburg
18.30 Uhr Rückkehr nach Bonn (Ankunft LVR-LandesMuseum etwa gegen 19.00 Uhr)

Sonntag, 12.5.2013

Sektion III: Aktuelle Burgenforschung im nördlichen Rheinland und in angrenzenden Regionen (Fortsetzung)

Moderation: Stefanie Lieb

- 8.45 Uhr Organisatorisches
9.00 Uhr Reinhard Friedrich, Zum Stand der Aufnahme von Burgen in NRW mittels des Inventarisierungsprogramms EBIDAT
9.30 Uhr Kristin Dohmen, Bauforschung an der Hauptburg von Schloss Hardenberg: Neue Erkenntnisse zur rheinischen Wohn- und Wehrarchitektur
10.00 Uhr Tanja Potthoff, Die Godesburg und die Residenzburgen der Kölner Erzbischöfe im 14. Jahrhundert
10.30 Uhr Alena-Maria Ramisch, Die frühen Bauphasen von Schloss Homburg im Bergischen Land
11.00 Uhr Kaffeepause
11.30 Uhr Lutz Jansen, Fallgitter und Zugbrücke – Torbauten mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Wehrbauten am Niederrhein
12.00 Uhr Andreas Kupka, Burgen in Ostbelgien
12.30 Uhr Ulrich Stevens, Die Planungen von Johann Conrad Schlaun für Schloss Augustusburg in Brühl
13.00 Uhr Schlussdiskussion
13.30 Uhr Ende der Tagung

15.00 Uhr **Zusatzexkursion (fakultativ):** Führung durch das Weltkulturerbe
Schloss Augustusburg in Brühl (individuelle An- und Abreise)

Es besteht noch die Möglichkeit, Poster anzumelden. Interessenten hierfür melden sich bitte bei Guido von Büren (siehe Kontaktdaten letzte Seite des Rundbriefs).

Einladung zur Mitgliederversammlung

Im Rahmen der Jahrestagung in Bonn wird am 9.5.2013 um 18.00 die Mitgliederversammlung stattfinden, zu der hiermit freundlichst eingeladen wird.

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Bericht des Vorstandes
- TOP 3 Entlastung des Vorstandes
- TOP 4 Künftige Tagungen
- TOP 5 Tagungsbände bzw. Publikationen (Forschungen zu Burgen und Schlössern 15, Führer, sonstige)
- TOP 6 Stand der Arbeiten am Deutschen Burgenmuseum
- TOP 7 Sonstiges

Judith Ley, Marc Wietheger

Neue Perspektiven einer interdisziplinären Pfalzenforschung in Aachen

Aachen war einst die bedeutendste Pfalz im karolingischen Reich. Ab der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts überwinterte hier immer häufiger der königliche Hof, wurden die großen Festtage begangen und Gesandte aus aller Welt empfangen. Der hohe machtpolitische Rang Aachens lässt vermuten, dass die Pfalzarchitektur nicht nur den Erwartungen der weitgereisten, hochrangigen Gäste entsprechen musste, sondern auch gemäß den besonderen Ansprüchen des karolingischen Hofes entwickelt wurde. Es ging hierbei gleichermaßen um die Konzeption zeremonieller Raumprogramme, die gezielte Aussagekraft der architektonischen Formensprache wie auch die Entwicklung neuer baukonstruktiver Lösungen.

Neben der Pfalzkirche, dem heutigen Aachener Dom, gibt es noch weitere weniger bekannte Überreste der in Stein errichteten Pfalzbauten. So steht das Rathaus der Stadt Aachen auf den Grundmauern der Regierungshalle Karls des Großen, an deren Ostseite sich der sogenannte Granusturm erhob. Wie auch von anderen archäologisch fassbaren Gebäuden der Pfalz ist nicht bekannt, welche Funktion dieser Turm übernommen hat. In den historischen Quellen werden hingegen zahlreiche weitere Bauten im Pfalzbereich benannt, deren Lage bisher aber nicht näher zu bestimmen ist.

Entgegen der augenscheinlichen Bedeutung und Größe der Aachener Pfalz im frühen Mittelalter gibt es demnach hinsichtlich ihres Aussehens, den funktionellen Zusammenhängen und dem architektonischen Konzept der Anlage bis heute nur Spekulationen. Defizite aus wissenschaftlicher Sicht sind die fehlende Dokumentation der erhaltenen originären Bausubstanz sowie die unzureichende Aufarbeitung der Befunde aus den Altgrabungen und der überlieferten schriftlichen Quellen.

Im Rahmen einer umfangreichen Forschungszusammenarbeit von mehreren Lehrstühlen der RWTH mit der Denkmalbehörde der Stadt Aachen sowie der Stadtarchäologie sollen in den nächsten Jahren diese Forschungslücken aufgearbeitet werden.

In einer Kooperation der Lehrstühle für Denkmalpflege und Baugeschichte der Fakultät für Architektur erfolgt eine genaue Dokumentation des Baubestandes der profanen Pfalzbauten mit modernen Bestandserfassungsmethoden. Für diese Dokumentation stehen Mittel aus dem von Bund und Stadt Aachen geförderten "Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten" zur Verfügung (Prof. Dr.-Ing. Christian Raabe, Dipl.-Ing. Marc Wietheger). Zum anderen fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das Projekt "Die Aula Regia in Aachen – Karolingische Königshalle und spätmittelalterliches Rathaus" (Dr.-Ing. Judith Ley), das die Analyse und bauhistorische Einordnung der mittelalterlichen Baubefunde zum Ziel hat.

Um die unmittelbare Vergleichbarkeit der neuen Dokumentationsergebnisse innerhalb der gesamten Pfalz zu gewährleisten, orientieren sich diese Aufnahmen an den durch den Landschaftsverband Rheinland und die Aachener Dombauhütte von 2000 bis 2006 durchgeführten restaurierungsbegleitenden Untersuchungen der Pfalzkirche. Die Forschungsarbeiten werden zudem vom Rathausverein maßgeblich unterstützt.

Die Aufarbeitung der Altgrabungen und der schriftlichen Quellen übernimmt der Lehrstuhl für Mittlere Geschichte, ebenfalls mit Mitteln aus dem Investitionsprogramm (Prof. Dr. Harald Müller / PD Dr. Sebastian Ristow). Vor dem Hintergrund der neuen Forschungsergebnisse werden die schriftlichen Quellen abschließend im "Repertorium der deutschen Königspfalzen" analysiert.

Abgestimmt wird dieser fachübergreifende Wissenstransfer im an der RWTH angesiedelten Arbeitskreis Pfalzenforschung. Ein Produkt dieser Zusammenarbeit wird ein dreidimensionales Computer- beziehungsweise Datenmodell (GebIS) der Pfalz sein, das erstmals den erhaltenen Baubestand gebäudechronologisch einordnet und die archäologischen Befunde und Archivalien räumlich verortet.

Die jüngsten bauhistorischen Untersuchungen konzentrierten sich zunächst auf den Granusturm. Die neu erstellten Pläne zeigen, dass der Turm in seinem Inneren eine komplexe räumliche Struktur aufweist: In den unteren vier Geschossen aus karolingischer Zeit führen tonnengewölbte Treppenaufgänge um quadratische, von Klostergewölben überspannte Innenräume. Dies erfolgt jedoch weder in einer regelmäßig fortlaufenden Spirale noch über gleich hohe Geschosse.

Wie bereits erwähnt, ist die ursprüngliche Funktion dieses ungewöhnlichen Turmes nicht bekannt. Durch die jüngste Vermessung wurde jedoch deutlich, dass für die Errichtung der Treppengänge der meiste Aufwand betrieben wurde: Das angenehme Steigungsmaß und die bequeme Treppenbreite sowie schmückende Säulen und eine gezielte Belichtung unterstreichen die bedeutende Funktion dieses ersten repräsentativen Treppenhauses nördlich der Alpen.

Wie die Pfalzkirche zeigt auch der Granusturm, dass beim Bau der Pfalz in Aachen die Idee des römisch-byzantinischen Monumentalbaus mit der kleinräumigen Zellen-

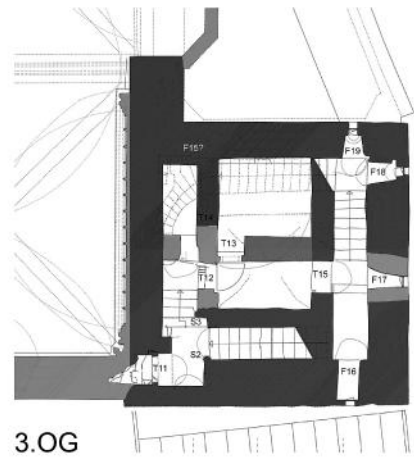
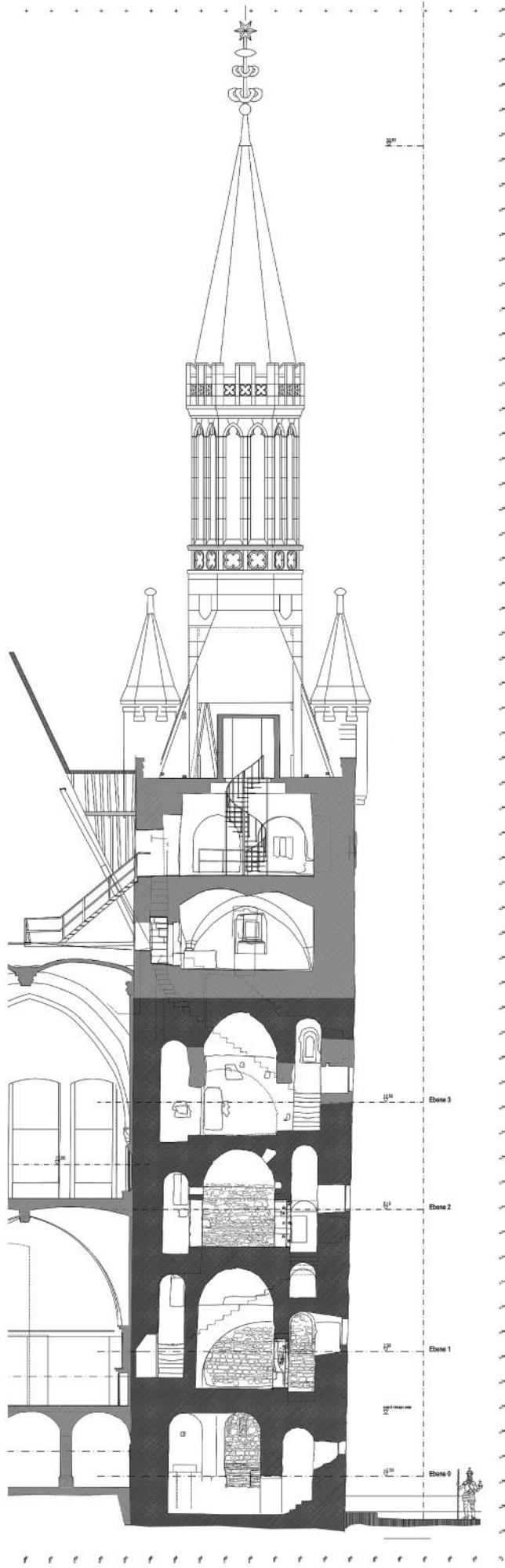
bauweise der germanischen Architekturtradition verbunden wurde. Das bedeutet, dass nun nicht mehr wie in der Antike alle Gebäudeabschnitte zu einem großen Einheitsraum verschmolzen, sondern die einzelnen Raumabschnitte klar voneinander abgegrenzt wurden. Der Granusturm ist somit nicht, wie bei byzantinischen Treppenhäusern üblich, mit einer gleichmäßig aufsteigenden Treppe errichtet worden, sondern mittels der unterschiedlich hohen, verschließbaren Innenräume sowie den Wechseln in der Drehrichtung der Treppen in einzelne Turmabschnitte unterteilt. Es handelt sich gewissermaßen um mehrere kleine Treppenhäuser, die aufeinander gesetzt wurden, um die unterschiedlichen Geschosse der an ihn angrenzenden Gebäudeteile miteinander zu verbinden beziehungsweise wie eine Schleuse voneinander abzuriegeln.

Die Pfalz in Aachen ist aber nicht nur ein Schlüsselbau für die Entwicklung einer neuen, mehrere kulturelle Traditionen miteinander vereinigenden europäischen Formensprache, sondern markiert auch den Übergang des monumentalen Steinbaus von der Antike zum Mittelalter. Der Vergleich von Granusturm und Pfalzkirche zeigt, dass die Bauweise der Pfalzgebäude einer einheitlichen Konzeption entstammt, welche die Kenntnis antiker Bautechnik am Hof Karls des Großen voraussetzt und diese an die neuen Raumvorstellungen der Karolinger schrittweise anpasst. Beispielsweise wurden die Gewölbe in beiden Bauten auf einer Holzschalung gegossen und bestehen zumeist aus einem leichten grobporigen Gestein – eine Bautechnik, die noch heute an römischen Bauwerken in Köln zu beobachten ist. Neu scheint jedoch der Einsatz von hölzernen und eisernen Ringankern, die dazu dienten, die Außenwände zu stabilisieren, solange der Mörtel noch nicht abgebunden hatte beziehungsweise um die Schubkräfte der Gewölbe aufzunehmen. Diese Bautechnik ist auf die gewünschte zellenartige Raumwirkung ausgerichtet und unterscheidet sich daher von den bekannten antiken Gewölbekonstruktionen.

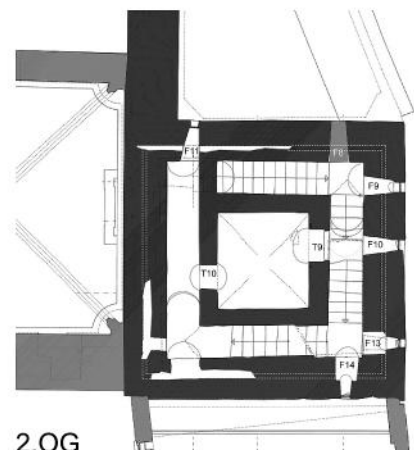
Wie die Architektur des Granusturms zeigt, experimentierten die Karolinger auf der Suche nach neuen Diktionen mit bekannten Bauformen und baukonstruktiven Lösungen, indem sie am Aachener Hof Erfahrungen aus unterschiedlichen Kulturkreisen miteinander in einer neuartigen Architektur verbanden. Einige dieser experimentellen Ideen – wie die des repräsentativen Treppenhauses – gingen im Hochmittelalter wieder verloren, was oftmals das Verständnis für die karolingische Architektur erschwert. Die innovative Architektur der Karolinger mit ihren zum Teil bis heute gültigen neuen Repräsentations- und Raumvorstellungen war jedoch wegweisend für die Entwicklung der europäischen Architektursprache.

Die Autoren, Dr.-Ing. Judith Ley und Dipl.-Ing. Marc Wietheger, sind Wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehrstuhl für Baugeschichte und am Lehr- und Forschungsgebiet Denkmalpflege der RWTH Aachen

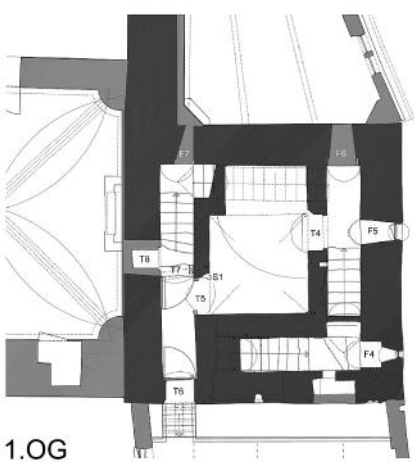
Abb. (folgende Seite): Studentisches Aufmaß des Granusturms, Ost-West-Schnitt und Grundrisse der karolingischen Geschosse.



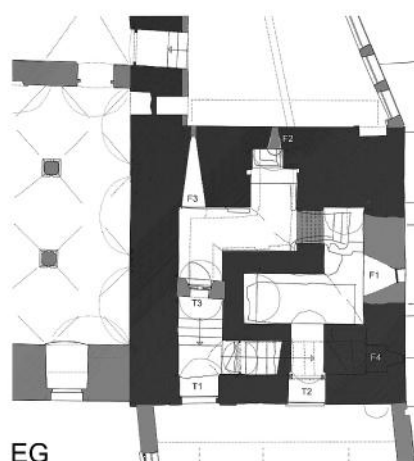
3.OG



2.OG



1.OG



EG

Literaturhinweise, Neuerscheinungen

Werner Freitag, Wilfried Reininghaus (Hrsg.): **Burgen in Westfalen. Wehranlagen, Herrschaftssitze, Wirtschaftskerne (12.-14. Jahrhundert)** (= Westfalen in der Vormoderne, Bd. 12), Münster: Aschendorff Verlag 2012, 254 S., ISBN 978-3-402-15052-8

Der interessante Sammelband geht auf die Jahrestagung 2010 der Historischen Kommission für Westfalen in Hemer zurück. Die zehn Beiträge verteilen sich auf drei Themenfelder, die anzeigen, dass die Beschäftigung mit dem Phänomen „Burg“ hier Ausgangspunkt für weitergehende Überlegungen sind, die nach dem „Sitz im Leben“ der Bauten fragen: Sektion A: Burgenforschung in Deutschland und Westfalen (Thomas Zotz und Werner Freitag); Sektion B: Burgen, Montanwirtschaft und Siedlung im südlichen Westfalen (Höhenburgen) (Wilfried Reininghaus, Andreas Bingener, Jens Friedhoff, Reinhard Köhne und Hans Ludwig Knau); Sektion C: Burgen, Landwirtschaft und Siedlung im nördlichen Westfalen (Niederungburgen) (Stefan Pätzold, Cornelia Knepe und Volker Tschuschke). Eine ausführliche Besprechung ist für Band 15 der FBS vorgesehen. (Guido von Büren)

Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt. Mitteilungen der Landesgruppe Sachsen-Anhalt der Deutschen Burgenvereinigung e.V., Heft 21, Halle/Saale 2012. 8°, 507 S. ISSN 0944-4157. Die mit bewundernswerter Regelmäßigkeit und Qualität erscheinende Buchreihe enthält in ihrem neuesten Band Beiträge zur Weltlichen Herrschaft und Burgen Erzbischof Wichsmanns von Magdeburg (Elisabeth Schwarze-Neuß), der Wasserversorgung von Schloss Neuenburg (Reinhard Schmitt), der spätmittelalterlichen Wehrtechnik unter besonderer Berücksichtigung der Quedlinburger Balliste (Christian Müller), historischen Ansichten von Freyburg und der Neuenburg (Kordula Ebert u.a.) sowie der Baugeschichte von Schloss Hohenthurm im Saalekreis (Cornelia Handschick, Sebastian Brecher). Der einleitende Aufsatz behandelt ein für Sachsen-Anhalt etwas entlegeneres Thema, gleichwohl in einem guten Überblick: Burgen und Stadtbefestigungen in Israel (Detlef Mewes). (U.G.)

Château Gaillard 25. Études de castellologie médiévale. L'Origine du château médiéval. Actes du colloque international de Rindern (2010). Caen 2012. 348 S.

Die in Form eines privaten Freundeskreises und damit nicht-öffentlich organisierten Tagungen erfahren dankenswerterweise vom 1. Band an eine Publikation durch die Universität Caen, so dass die Beiträge einem breiteren Fachpublikum zur Verfügung stehen. Gegliedert sind sie strikt alphabetisch (Nachname des Autors). Der enge und nur wenig wechselnde Teilnehmerkreis bedingt, dass nicht immer grundlegende neue Forschungen veröffentlicht werden, doch erlaubt die Zusammenstellung einen besseren europäischen Überblick als die meisten anderen Publikationsorgane, über den Schwerpunkt der (Burgen-)Archäologie hinaus. Die Beiträge sind in deutsch, englisch oder französisch publiziert; dreisprachige Zusammenfassungen beschränken sich leider meist auf etwas wortreichere Wiederholungen des Aufsatztitels.

Hervorhebenswert erscheinen uns unter den 32 Beiträgen u.a. die Aufsätze von Peter Ettl (Die Entwicklung des frühmittelalterlichen Burgenbaus in Süddeutschland), der eine Ergänzung zu Ettels Beiträge im Katalog „Die Burg“ (2010) darstellt, Hans-Wilhelm Heine (Innovative Methoden zur Erfassung und Vermessung von Burgen in Wäldern und Flachgewässern/Niedersachsen), Reinhard Friedrich (rezente Mottenforschung im Rheinland) Jan Kock (Dendrochronological Dating and Research into

Fortresses in Denmark), Werner Meyer (Drapham Dzong, Ausgrabungen in Buthan), Hans-Wilhelm Peine (Ausgrabungen in Schloss Horst); diskussionswürdig der Beitrag von Pamela Marshall über hochgelegene Türöffnungen bei romanischen „Donjons“ in Westfrankreich und Großbritannien. (U.G.)

Nachruf auf Dr. phil. Hans-Wilhelm Heine († 2. August 2012)

Für Freunde und Kollegen völlig unerwartet verstarb viel zu früh am 2. August 2012 Dr. Hans-Wilhelm Heine nach schwerer Krankheit.

Hans-Wilhelm Heine wurde 1948 in Hannover geboren. Schon am Ende seines Studiums der Archäologie und Geschichte hatte er eine befristete Tätigkeit beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Karlsruhe. Als er seine erste feste Stelle beim Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, Dezernat für Denkmalpflege inne hatte, führte er zunächst Stadtkerngrabungen und schließlich seine ersten Ausgrabungen an mittelalterlichen Burgen durch. Um zu fachlichen Aussagen über Burgen und ihre Umwelt zu gelangen, war für Hans-Wilhelm Heine die Kombination von naturwissenschaftlichen Methoden und solchen der traditionellen Landeskunde wichtig.

1993 trat er als Mitglied in die Wartburg-Gesellschaft ein und bereicherte zahlreiche Tagungen durch Beiträge, die stets eine hohe nüchtern-zielgerichtete Qualität hatten. In wissenschaftlichen Diskussionen war er von einem tiefen Drang nach Beweisen und Erkenntnissen geprägt. Seine Interessen reichten vom frühesten nachweisbaren Burgenbau bis weit in die Neuzeit hinein. Zum frühen Burgenbau lieferte er grundlegende Beiträge zuletzt im Begleitband zur Doppelausstellung „Die Burg“ und dem neuesten Band von Château Gaillard.

Für die Wartburg-Gesellschaft wirkte Hans-Wilhelm Heine sowohl als Mittler zur archäologischen Burgenforschung als auch als namhafter Vertreter Norddeutschlands.

Hans-Wilhelm Heine verstand es, der archäologischen Burgenforschung in Deutschland ein Gesicht zu geben. Sein früher Tod ist ein schwerer Verlust für seine Familie, Freunde, Forscher und Kollegen. Wir werden ihn vermissen und sein Andenken bewahren.

Der Vorstand



Nachruf auf Prof. PhDr. Tomáš Durdík, Dr.Sc. († 20. September 2012)



Mit großer Bestürzung erfuhren wir vom Tod unseres Mitglieds Tomáš Durdík.

Tomáš Durdík wurde am 24. Januar 1951 in Prag geboren. In der mitteleuropäischen Burgenforschung war Tomáš Durdík eine feste Größe. Seine Forschungsergebnisse waren nicht nur nachzulesen, sondern in unzähligen Vorträgen auf Tagungen, Kongressen und Exkursionen auch anzuhören – die Fähigkeit, sich auf deutsch auszudrücken, wurde immer dankbar angenommen, denn im Gegensatz zu dem tschechischen Forscher war es mit der umgekehrten Sprachfähigkeit selten gut bestellt.

Herbe Schläge wie die schweren Hochwasserschäden 2003, bei welchen er fast die ganze Bibliothek und die wissenschaftliche Fotodokumentation einbüßte, steckte er – zumindest nach außen hin – schicksalsergeben weg.

Auf der Jahrestagung 2012 „Tiere auf Burgen und frühen Schlössern“ konnten ihn die Tagungsteilnehmer auf der Wartburg wie gewohnt als souveränen Referenten erleben; der Redakteur des Tagungsbandes hielt bereits nach wenigen Wochen den schriftlichen Beitrag hierzu in Händen. Im Juli 2012 übernahm Tomáš Durdík den Lehrstuhl für Archäologie an der Westböhmischen Universität Pilsen. Alles deutete auf ein produktives weiteres Schaffen hin.

Am 20. September 2012 ist Tomáš Durdík in Prag plötzlich und unerwartet verstorben. Wir werden ihn vermissen und sein Andenken bewahren.

Der Vorstand

Wartburg-Gesellschaft

zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V.

Mitglied im Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg e. V.

Vorstandsadressen:

Ehrenvorsitzender:

Prof. Dr. Ernst Badstübner, Arnold-Zweig-Str. 10, 13189 Berlin, Deutschland

Vorsitzender:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann,
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 119580,
90105 Nürnberg, Deutschland,
Tel. 0049-(0)911/1331-100, Fax 0049-(0)911/1331-299,
E-Mail: generaldirektion@gnm.de

2. Vorsitzender:

Günter Schuchardt,
Auf der Wartburg, 99817 Eisenach, Deutschland
Tel. 0049-(0)3691/2500, Fax 0049-(0)3691/203342 – Geschäftsstelle –
E-Mail: volkert@wartburg-eisenach.de und schuchardt@wartburg-eisenach.de

Beisitzer:

- Dr. Armand Baeriswyl, Archäologischer Dienst des Kantons Zürich, Brünnenstraße 66, PF 5233, CH-3001 Bern, Telefon: +41.(0)31/6339822; E-Mail: armand.baeriswyl@erz.be.ch
- Dr. Dr.-Ing. Thomas Biller, Büro für Baugeschichte und Bauforschung, Klarastraße 35A, 79106 Freiburg/Br., Deutschland, Tel. 0049-(0)761/8817070, E-Mail: thomasbiller@t-online.de
- Guido v. Büren, Museum Zitadelle Jülich - Stadtgeschichtliches Museum Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich, Deutschland, Tel. 0049-(0)2461/9376814, Fax 0049-(0)2461/9376820, E-Mail: GvBueren@juelich.de
- Dr. Daniel Burger, Kobergerstraße 72, 90408 Nürnberg, Deutschland, Tel. 0049-0911/3677866, E-Mail: Dr.Daniel-Burger@web.de
- Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Häffner, Rosenstr. 3, 91781 Weißenburg, Deutschland, Tel. 0049-(0)9141/82952, E-Mail: hhhaeffner@gmx.de
- apl. Prof. Dr. Stefanie Lieb, Mommsenstr. 92, 50935 Köln, Deutschland, Tel. 0049-(0)221/ 43 72 07, E-Mail: Stefanie.Lieb@uni-koeln.de
- Dr. Christine Müller, Nr. 43, 07589 Lindenkreuz, Deutschland, Tel. 0049-(0)36604/20916, E-Mail: christine.mue@t-online.de

Internetadresse: www.wartburggesellschaft.de

Betreuung: Frau Anja Schmid-Engbrodt

Internetadresse Deutsches Burgenmuseum Heldburg:

www.deutschesburgenmuseum.de

Bankverbindung der Wartburg-Gesellschaft

Konto-Nr. 14338 bei der Wartburg-Sparkasse (Eisenach), BLZ 840 550 50

IBAN: DE13 8405 5050 0000 0143 38 – BIC: HELADEF1WAK

Redaktion des Rundbriefs:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann und Dr. Daniel Burger, E-Mail: wbg-rundbrief@web.de

An die Wartburg-Gesellschaft
Geschäftsstelle, z.Hd. Andreas Volkert
Auf der Wartburg 1
99817 Eisenach
Fax: 03691/250299
volkert@wartburg.de

Anmeldung zur 21. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft

Ich melde mich verbindlich zur Tagung vom 8. –12. Mai 2013 im LVR-Landes Mu-
seum Bonn an und zahle die Tagungsgebühr von

- 100,- € für Mitglieder der WBG oder des RVDL (ab 25.3.2013: 120,- €)
- 70,- € für den Partner eines Mitglieds (ab 25.3.2013: 140,- €)
- 50,- € für Studenten (ab 25.3.2013: 70,- €)
- 120,- € für Nicht-Mitglieder der WBG oder des RVDL (ab. 25.3.2013: 140,- €)

durch Überweisung auf das Konto der Wartburg-Gesellschaft, Konto-Nr. 14338 bei
der Wartburg-Sparkasse Eisenach, BLZ 84055050, IBAN: DE13840550500000 –
BIC: HELADEF1WAK

in Bonn im Tagungsbüro (erhöhte Gebühr, s.o.)

Ich/wir nehme(n) an der Zusatzexkursion am 12. Mai 2013 teil.

Ich möchte nur an einem Tag teilnehmen und zahle 25,- € im Tagungsbüro.

9. Mai 10. Mai 12. Mai

Name: Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:Telefax:

E-Mail:

Name der Begleitperson:

Datum und Unterschrift:

An die Wartburg-Gesellschaft
Geschäftsstelle, z.Hd. Andreas Volkert
Auf der Wartburg 1
99817 Eisenach
Fax: 03691/250299
volkert@wartburg.de

Hotelbuchung (bis 25.3.2013 möglich)

Name:Vorname:

AnreiseAbreise:

..... Einzelzimmer

..... Doppelzimmer

..... Hotel Mozart / www.hotel-mozart-bonn.com

EZ: 72,- € DZ: 89,- € (pro Nacht inkl. Frühstück)

..... Hotel Kurfürstenhof / www.kurfuerstenhof-bonn.de

EZ: 79,- € DZ: 99,- € (pro Nacht inkl. Frühstück)

..... GÜNNEWIG HOTEL BRISTOL BONN / www.guennewig.de

EZ: 89,- € DZ: 109,- € (pro Nacht inkl. Frühstück)

..... InterCity Hotel Bonn / www.bonn.intercityhotel.com

EZ: 109,- € DZ: 128,- € (pro Nacht inkl. Frühstück)

..... Ich buche meine Übernachtung selbst!